



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

73 (13.2.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-220344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-220344)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung hat ihn das Postamt monatlich 2,30 M. als Belegzeitung. Bei sonstiger Bestellung monatlich 2,50 M. ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Zeile für allgemeine Anzeigen 4,40 M. ...

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Geseh u. Recht

Die Zehentkatastrophe bei Dortmund

115 Todesopfer geborgen

Nach der Radbod-Katastrophe ist die jetzige Schlagwetter-Explosion auf Zechen „Minister Stein“ das schrecklichste Grubenunglück, von dem der Ruhrbergbau betroffen wurde. Die Explosion ereignete sich im Südwestfeld der genannten Zeche, Schacht 3, der nur als Wetterstrecke dient und zur Beförderung der Mannföcher benutzt wurde. Vornehmlich sind zwei Stiegebenen in Mitleidenschaft gezogen worden. Die dritte Sohle, wo gearbeitet wurde, ist etwa zu 300 Metern zu Bruch gegangen. Zurzeit ist die Bergbehörde damit beschäftigt, die Ursache der Katastrophe festzustellen. Durch die Zerstörung der Wetterföcher sind die eingeschlossenen Bergleute, soweit sie nicht sofort tot waren, im Lauf der Nacht erstickt. An den

Entscheidungen der Eingeschlossenen

kamten die Rettungsmannschaften, die sofort von den Nachbargruben Gneisenau, Scharnhorst, Hansa usw., ebenso von der Grubenrettungszentrale in Essen sowie der Zeche Rheinelbe aus Helfenrichtungen herangezogen waren, feststellen, daß nicht alle Bergleute auf den ersten Schlag tot waren. Die Toten sind zum Teil kurzbar verbrannt, teilweise scheinen sie eines schnellen Todes gestorben zu sein. Der Unglücksort ist von einer großen Menschenmenge umlagert, unter denen sich vornehmlich die Angehörigen der verunglückten Bergleute befinden. Tausende von Menschen ziehen auf breiten Feldwegen nach dem Ort der Katastrophe. Das Gelände der Zeche ist von der Polizei abgesperrt, die verstärkt werden mußte, weil die erregte Menge den Zechenplatz zu stürmen drohte. Dem Gewerksmann der „Z.“ zufolge wird die Wetterführung auf „Minister Stein“ im allgemeinen als sehr gut bezeichnet.

Der Reichskanzler an der Unglücksstätte

Reichskanzler Dr. Brüderer ist in der Nacht zum Freitag in Dortmund eingetroffen und hat sich in Begleitung des Oberbürgermeisters Dr. Wirthoff sofort zur Unfallstelle begeben, um sich dort von der Zechenverwaltung und dem Oberbergamt informieren zu lassen und mit beiden Stellen die erforderlichen Maßnahmen zu besprechen.

In Dortmund wehen die Flaggen auf Halbmaß. Die Behörden haben die Schließung der Vergnügungsstätten angeordnet. Von allen Seiten liefen Beileidstelegramme in Dortmund ein. Die Bergungsarbeiten werden rastlos fortgesetzt. Gegen 7 Uhr abends waren gefahren noch nicht alle bisher geborgenen Leichen identifiziert. Im ganzen wurden bisher 115 Opfer geborgen. Die Rettungsarbeiten nehmen einen außerordentlich langwierigen Verlauf, weil für die Rettungsmannschaften selbst große Gefahr besteht. Die Schichten 2 und 3 sind jetzt von den Toten geräumt. Einige Rettungsmannschaften sind an Gasvergiftungen erkrankt. Ein Rettungsmann ist gestorben.

Volkvertreter in Dortmund

Wie wir erfahren, sind die Reichstagsabgeordneten Imbusch (Z.), Dr. Haedekamp (Dn.), Vanshel (Eoz.) und Ziegler (Dem.) nach einem Beschluß des Reichstages beauftragt worden, an der Untersuchung des Dortmunder Grubenunglücks durch die preussische Grubensicherheitskommission und den Betriebsrat der Zeche „Minister Stein“ teilzunehmen.

Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Gronowki, ist Donnerstagabend nochmals auf der Zeche „Minister Stein“ erschienen, um das Beileid der Regierung und der Provinz zu übermitteln. Heute findet eine weitere Untersuchung der Ursache des Unglücks statt, die immer noch nicht aufgeteilt ist. Weder die Verwaltung, noch das Oberbergamt, noch die Rettungsmannschaften können bestimmte Angaben machen. Einzelne Bergleute und Rettungsmannschaften sollen befragt haben, doch bereits am Abend

Die Denkschrift über die Ruhekredite

Berlin, 13. Febr. (Von uns. Berl. Büro). Wie verlautet, wird die Denkschrift über die Ruhekredite, deren Erscheinung für Mittwoch voriger Woche angekündigt wurde, Anfang nächster Woche dem Reichstag zugehen. Man rechnet damit, daß ein Reichstagsausschuß zur Ratifizierung der Ruhekredite eingesetzt wird.

Das „R. L.“ kommt heute auf die Erklärung des früheren Reichswirtschaftsministers Dr. Becker im Reichstag über die Verwendung der Hülfskredite zurück. An der Kassee dieser Gelder ist nicht nur das Reichswirtschaftsministerium, sondern auch das Reichsarbeitsministerium und das Reichsfinanzministerium beteiligt. Der „Hilfskredit für gewerbliche Unternehmungen“, die 1919 begründet wurde, ist Ende Februar 1923 „ein Kredit für die besetzten Gebiete“ angelehnt worden. Die Regierung soll nun darüber Auskunft geben, wie viel Gelder diese Kredithilfe beim Reichswirtschaftsministerium im Laufe des Ruhrkampfes von der Reichsbank angefordert habe, welche Firmen Gelder und in welcher Höhe erhalten hätten, und in welchen Fällen die Hülfskredite zum Kredit bedachten Unternehmungen beteiligt worden sei. Als nach Beginn des Ruhrkampfes die Unternehmer darüber fragten, daß ihre Betriebe nicht fortführen könnten, wenn ihnen das Reich nicht den Lohn sicherstelle, wurde vom Reichsarbeitsminister die sogenannte „Kreditorganisation“ gegründet. Das Reich richtete die Frage an die Regierung, welche Maßnahmen ergriffen worden sind, um festzustellen, ob tatsächlich diese Lohnsicherung lediglich der Fortführung

der Betriebe bedient habe, oder ob und welche Betriebe die Lohnsicherungen dazu benutzt hätten, für Unternehmen auszubauen oder zu erweitern und ferner ob in diesen Fällen bei dem Ende des vergangenen Jahres ausbezahlten Ruhekreditbeträgen auf diese Tatsache entsprechende Rücksicht genommen worden sei.

Kommunistische Ausschaltung der Katastrophe

Berlin, 13. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Bereits gestern im Reichstag haben die Kommunisten durch ihr Auftreten gezeigt, daß sie das grauenhafte Unglück bei Dortmund strupplos für ihre vortripolitischen Sonderzwecke zu verwenden beabsichtigen. Wie aus Dortmund berichtet wird, haben sie unmittelbar nach der Explosion an Ort und Stelle die Bevölkerung gegen die Bergwerksleitung aufzuwecken versucht und in der Stadt Dortmund eine rege Propaganda verbreitet, bei der sich besonders der Handlungsgehilfen Sabotta hervorgetan hat. Die „Rote Fahne“ überschlug sich heute förmlich in Beschuldigungen gegen die Zechenleitung. Für die Kommunisten ist deren Schuld an dem Unglück bereits sonnenklar erwiesen. Unter der Überschrift „Mollenmord auf einer Grubenzeche“ wird die Arbeiterschaft aufgeweicht und verurteilt. Ein Aufruf soll, wie sich das kommunistische Organ aus Dortmund melden läßt, Arbeiter in der Zeche „Minister Stein“ bereits am Montag festgesetzt und der Verwaltung gemeldet haben, trotzdem hat man erst am Tage darauf Maurer zum Verhören des Gefangenorgans geführt. Die internationale Arbeiterschaft hat auf Samstag eine Protestversammlung einberufen. Von der kommunistischen Reichstagsfraktion sind vier Vertreter in das Dortmunder Unglücksgebiet entsandt worden.

Beileidskundgebungen

Das Beileid Badens

Staatspräsident Dr. Heppich hat an den Oberbürgermeister von Dortmund folgende Telegramm geschickt:

Die bodische Staatsregierung, einschließlich des Bundes des Reichskanzlers mit über hundert Persönlichkeiten bodischer Wirtschaft, Politik und Kultur vereint, bringt der ganzen Bevölkerung tiefstes Beileid für die auf dem Ehrenfelde deutscher Arbeit Gefallenen zum Ausdruck.

Der Reichspräsident hat anlässlich des arden Grubenunglücks bei Dortmund an den Oberbergamtspräsidenten in Dortmund folgendes Beileidstelegramm geschickt:

Die Nachricht vom dem schweren Unglück auf der Zeche „Minister Stein“ hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der an ihrer Arbeitsstätte erstickten Bergleute die Versicherung meiner herzlichsten Anteilnahme auszusprechen und auch der Direktion des Grubenfeldes meine Anteilnahme auszudrücken. Als Beitrag zur Verhinderung von Notständen in den betroffenen Bergarbeiterfamilien habe ich aus meinem Dispositionsfonds einen Betrag von 50.000 Mark übermiesen.

Der Reichswirtschaftsminister Reubaus hat an den Betriebsrat der Zeche Minister Stein folgendes Beileidstelegramm geschickt: Die Schreckensnachricht vom dem furchtbaren Unglück auf Minister Stein hat mich aufs tiefste erschüttert. Ich spreche der armen Belegschaft meine aufrichtige Teilnahme aus und dem schwersten Verlust, den sie durch den Tod so vieler braver Kameraden erlitten hat. Ich bitte auch, Ihren verletzten Arbeitskollegen meine Teilnahme und den Wunsch baldiger Genesung auszusprechen.

Dem Oberbergamt in Dortmund telegraphierte der Reichswirtschaftsminister Reubaus: Erschüttert durch die Schreckensnachricht vom dem furchtbaren Grubenunglück auf Minister Stein, bitte ich, den Angehörigen der Opfer meine herzlichste Teilnahme auszudrücken. Ich habe den aufrichtigen Wunsch, daß es gelingen möge, durch geeignete Vorkehrungen und Maßnahmen das schwere Leid der Betroffenen wenigstens durch Erleichterung ihrer äußeren Lage zu erleichtern.

Die Wohnungszwangswirtschaft

Ein Berliner Korrespondenzmeldung zufolge soll nach einer Aeußerung aus dem preussischen Wohlfahrtsministerium die Wohnungszwangswirtschaft mit dem 1. Juli 1926 aufhören. Für die Dauer von zwei weiteren Jahren sollen aber noch die Bestimmungen über den Mietzins in Kraft bleiben. Der gleichen Meldung zufolge sollen Ende dieses Jahres die Wohnungsämter aufgelöst werden. Die Hausinspektoren soll auch auf landwirtschaftliche Grundstücke ausgedehnt werden. Im März dieses Jahres tritt eine Mietberhöhung von 4 Prozent ein.

Im Wohnungsausflug

wurden am gestrigen Donnerstag die Vertreter der Spitzenverbände der Mieter und Hausbesitzer zu den Fragen der Wohnungswirtschaft geführt. Als Ergebnis der Aussprache ergab sich die Erkenntnis, daß das gesamte Problem wieder einseitig vom Standpunkte des Mieters, nach von dem des Hausbesitzers als ein Interessensproblem behandelt werden darf, sondern als ein Problem des ganzen deutschen Volkes und des Ausgleichs zwischen den beteiligten Wirtschaftsklassen.

Stirb und werde!

Erschüttert stehen im Geiste alle Deutschen, die noch nicht in feilherziger Selbstsucht erstarrt sind, an der Bahre der 129 Todesopfer, die die Grubenkatastrophe bei Dortmund gefordert hat. Durch den heute so ganz besonders schweren Grubensturz des läghlichen Lebens, sowie vor allem durch die nervenzerrüttenden Jahre des Weltkrieges und der Nachkriegszeit sind ja, Gott sei's geklagt, viele unter uns für fremdes Leid mehr oder weniger abgestumpft worden. Der Weltkrieg hat allein auf deutscher Seite zwei Millionen Todesopfer gefordert, von den hunderttausenden Verletzten und Verkrüppelten ganz zu schweigen. Was sind, an solchen Zahlen gemessen, 129 Tote?

Ohne, daß ihnen das Furchtbare, das in solcher Gleichgültigkeit gegen das Schicksal des Volksgenossen liegt, recht zum Bewußtsein kommt, sind heute viele unter uns in solch lieblosler Weise eingestell. Wie anders wäre es sonst erklärlich, daß die vielen Unglücksfälle, die in letzter Zeit auf uns hereinzuströmen, man erinnere sich nur der schmerzlichen Eisenbahnunglücke bei Kresienien und bei Herse, so unerschütterlich rasch und eindeutig an uns vorüberziehen konnten? Gewiß, die Zeitungen berichten darüber mit großer Lieberlichkeit, einen Tag und nach einem, man redet auch darüber, auf der Straße, an den Stammtischen und vor allem bei denen, die in jenen Tagen gerade als Eisenbahnreisende unterwegs waren. Doch rasch war das große Unglück und die vielen Todesopfer wieder vergessen, magensicht durch die alles überwuchernden Gedanken an die eigenen Sorgen und Nöte. Und außerdem brachte ja jeder Tag in unserer so lägheligen Zeit immer wieder andere Personen peinigende Ereignisse, immer neue Sensationen und Sensationsfäden. Da waren die dauernden Sturmstößen im Reichstag und im Bundtag, der trotzlich-femische Rubhandel unserer 25 politischen Parteien, der Kampf um Braun und um Marx, die Fälle Haarmann und Denke, der Rattenkrieg von Berlin und sonstigen Finanzskandalen usw. usw. Wie konnte man angesichts eines solchen Sturzbaches von „hochinteressanten“ Geschehnissen auch noch Zeit haben, sich mit Dingen aufzuhalten, die schon Tage oder gar Wochen zurückliegen? Es besteht sich vor um viele Dutzende von Todesopfern, die unserer Volksgemeinschaft, von der viele ebenso gern wie gebanntes Leben entzogen waren. Doch das läßt sich halt, so traurig es gewiß ist, nicht mehr ändern! So dachten und denken leider viel zu viele von uns.

Gegen diese Selbstsucht und Gleichgültigkeit, gegen diesen un-deutschen Fatalismus anzukämpfen, muß mit die vornehmste Aufgabe aller dieser sein, die berufen sind, unserem durch den verlorenen Krieg und die Revolution so schwer heimgesuchten Volk Führer zu sein aus dem dumpfigen Labyrinth, in dem wir uns noch immer befinden. Gewiß, die Hunderte von Todesopfern, die die vielen Unglücksfälle und Katastrophen der letzten Zeit gefordert haben, lassen sich auch durch die größte Anteilnahme nicht wieder lebendig machen. Aber es gehört unseres Erachtens mit zu der geistigen Erneuerung, zu dem geistigen Gesundungsprozess des deutschen Volkes, der in zweifelslos die unumgängliche Voraussetzung ist für jede begründete Hoffnung auf eine bessere Zukunft, daß die in letzter Zeit so häufig beobachtete erschreckende Teilnahmslosigkeit gewisser deutscher Kreise an solchen Katastrophen wie die jetzige Zehentkatastrophe bei Dortmund restlos beseitigt wird durch die Erkenntnis, daß ein solcher Verlust an deutschen Volksgenossen ein Verstoß ist an dem uns allen gemeinsamen Volksgut, und daß es gerade am nationalen Gesichtspunkte aus kein festbarer Gut für uns geben kann, als Leben und Gesundheit unserer Volksgenossen. Durch die Millionenverluste des Weltkrieges, durch die abertausenden von Kriegsverletzten und vor allem auch die Millionen von deutschen Brüdern, die unserem Wirtschaftskörper durch feindlichen Wuchspruch entzogen sind, brauchen wir für unseren Wiederaufbau jeden Kopf und jede Hand. Und wenn auch im Augenblick infolge ungünstiger Konjunkturbedingungen manche Volksgenossen notwendigerweise fernbleiben müssen, die Zeit kommt, wo wir sie alle brauchen werden. Keinen einzigen unserer Volksgenossen wollen wir bei der Arbeit für eine bessere Zukunft unseres Vaterlandes (und damit auch jedes einzelnen von uns) missen, ausgenommen nur die, die mit Krispien „kein Vaterland kennen, das Deutschland heißt“. Jeder einzelne Deutsche ist ein Teil unseres nationalen Zukunftsglaubens. Denn: Vieles Gemaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch!

Immer wieder und wieder gilt es deshalb, in erster Linie für die vielen Hunderttausenden unserer deutschen Brüder einzutreten, die fern dem himmlischen Lichte tief unter der Erdoberfläche in mühseliger Arbeit den Stoff geminnen, ohne den unser ganzes Wirtschaftsleben gar noch zum Erliegen kommen und der weitaus größte Teil aller deutschen Arbeiter und Angestellten brotlos sein würde. Gerade die wackeren Männer, die in unserem Ruhrgebiet die schwarzen Diamanten aus der dunklen Tiefe schaffen, haben es um die Volksgemeinschaft verdient, daß ihnen ihr Anteil an dem Produktionsprozess so gut zugemessen wird, wie es mit Rücksicht auf die bekanntlich auf diesem Gebiete infolge der Auslandskonturen besonders schwierige Wirtschaftslage nur irgend möglich ist. Doch außerdem fortwährend alles nur Denkbare getan werden muß, um Leben und Gesundheit dieser Männer so zu sichern, wie es sich nach menschlicher Voraussicht und menschlichem Können nur irgend sicherstellen läßt, ist eine Selbstverständlichkeit. Als Hausgeborene Menschen müssen wir uns jedoch darüber klar sein, daß mit unserer Macht oft nichts getan ist. Wenn es das Unglück wohl und trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen eine Katastrophe herbeibringt und eine entsetzliche große Zahl von Todesopfern fordert, dann ist es doch ein schmerzliches Mensch darüber klar, daß das nicht Schuld, sondern Schicksal ist. Es muß deshalb als ein höchst verdrüßliches Randere geachtet werden, wenn die Kommunisten verfuht haben, den neuesten traurigen Schicksalsfall, der die ganze deutsche Volksgemeinschaft getroffen hat, für ihre lägh vortripolitische Verheißungspropaganda auszunutzen, indem sie im Reichstag einen Antrag auf sofortige Einleitung eines Untersuchungsausschusses zur Ratifizierung des Unglücks forderten. Der Reichstagspräsident hat sich den Dank des ganzen deutschen Volkes dadurch verdient, daß er „angelehnt der Majestät des Todes“ dem höchst unangebrachten kommunistischen Vorschlag zurückwies.

Man spricht heute so gern von dem Primat, von dem Vorrang, der Außenpolitik, über die Innenpolitik. Aber glaubt irgend ein ernsthafter und nachdenklicher Mensch, daß wir jemals wieder herauskommen werden aus unserem Elend, daß wir damit rechnen können, wieder zur Weltung zu kommen in der Welt, bevor wir im innersten Herzen von der ewigen Wahrheit des Satzes durchdrungen werden: „Es ist der Geist, der sich dem Körper baut!“ Bevor wir nicht lernen und uns gegenwärtig dazu erziehen, das mühselnde Unkraut der feilschenden Gleichgültigkeit, ja oft geradezu

gebälligen Feindseligkeit gegen die eigenen Volksgenossen, auch dann und gerade dann, wenn sie einem anderen politischen Parteilager oder einer anderen Volksschicht zugehören, reißlos aus dem Herzen zu fliegen und in den deutschen Volksgenossen, auch dann, wenn man ihnen schädelniederwerfen muß, über alle Kreuzlichkeiten hinweg in allererster Linie zu jeder Zeit den deutschen Bruder, den Gefährten, einen in Not und Tod aufs engste verbundenen Schicksalsgenossen zu sehen, solange kann der deutsche Weizsäcker nicht blühen. Allen trauen die Nationalisten zum Trotz spielen die Macht des Gemüts und die sogenannten Imponderabilien eine gewichtige, oft grundlegende Rolle in der Geschichte der Völker. Nicht immer ist es so, daß die größten Krieger und die meisten Kämpfer den Ausschlag geben. Die Weltgeschichte bietet eine Fülle von Beispielen hierfür. Von dem grauen Altertum und der Schlacht im Leutoburger Walde bis zu Friedrich dem Großen und dem Beginn des Weltkrieges. Was war es denn, was uns in jenen Augenblicke des Jahres 1914 gleichsam über Nacht so wunderbar zusammenwarf, wie ein Mann, und uns festhielt von der Wahrheit der Worte überzeugt sein ließ, es gäbe keine Parteien mehr, sondern nur noch Deutsche? Kriegsgeschichte, sagen die weisen Leute, die für alles und jedes gleich eine wissenschaftliche Erklärung, möglichst mit einem Fremdwort, zur Hand haben. Wir aber sagen: es war die aus heutiger Zeit noch immer Wunder schaffende Macht des Gemüts, es war der Geist, der über den Körper, über Selbsthuld und Todesfurcht, triumphierte und, rein parteipolitisch betrachtet, auch die geschworenen Vorkämpfer und Internationalisten unter uns, die Sozialdemokraten, die Kriegskredite bewilligen ließ. Weil uns in den Anfechtungen der langen Kriegsjahre dieser Geist verloren ging, verloren wir den Krieg. Bevor wir nicht lernen, jeder an seinem Platze und in seiner Weise, uns gegenseitig wieder mit jenem Geiste der Einigkeit und Treue, des „Einer für Alle und Alle für einen“ zu erfüllen, dürfen wir keine begründete Hoffnung für eine bessere Zukunft von Gott und Vaterland haben. Sterb und werdet! Innerlich tiefe Wahrheit liegt in diesem Weisheits- und Erkenntniswort, den und der Tod jenseit 129 anderen deutschen Brüder in Dortmund besonders lebendig vor die Seele stellen mag. Und solange Du das nicht hast, dieses: „stirb und werde, bist Du nur ein fremder Gast auf der dunklen Erde!“

Dr. Luthers Besuch in Karlsruhe

gab, wie im gestrigen Abendblatt bereits mitgeteilt, nach der Begrüßungsansprache des Stadtpräsidenten Gelegenheit, eine Reihe wichtiger Wünsche vorzutragen. Wir tragen darüber nachfolgende Einzelheiten nach.

Ob Kommerzienrat Bögeler aus Mannheim kam zunächst auf die Wünsche der badischen Wirtschaft hinsichtlich der Tarifgestaltung zu sprechen, wie sie mehrfach schon, auch mit Unterstützung der badischen Regierung in Berlin vorgetragen, bisher aber noch nicht erfüllt worden sind. Besonders war es die Frage der Wolltarifabschwächung, die dieser Redner einer eingehenden Behandlung unterzog.

Für die größten Städte des Landes sprach Oberbürgermeister Dr. Haig aus Heidelberg, der die Finanzen der Städte berührte, die teilweise eine so günstige sei, wie es vielfach dargestellt werde. Die meisten Städte seien seit 1919 schwer zurückgekommen. Groß seien die ihnen auferlegten Lasten für die Rücklage. Die Auswirkungen, die die Städte auf mancherlei Gebieten machen müssen, sind 60-100 Prozent höher als in der Vorkriegszeit. Eine weitere Sorge ist die Wohnungsnot; durch Aufwendung eines großen Kapitals allein ist ihr zu helfen.

Nachdem ein zweiter Redner aus Mannheim die Entschuldigungsfrage angesprochen hatte, wurden von Stadttrat Groß aus Mannheim Handelsvertreter vorgeladen, die sich vor allem auf die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten und auf die Verdingung von Arbeitskräften zu sprechen, wie sie mehrfach schon, auch mit Unterstützung der badischen Regierung in Berlin vorgetragen, bisher aber noch nicht erfüllt worden sind. Besonders war es die Frage der Wolltarifabschwächung, die dieser Redner einer eingehenden Behandlung unterzog.

Der Vertreter der Handelskammer Karlsruhe, Kaufmann Altes hat dringend um den sofortigen Ausbau der Kuratalkassen und wurde in diesem Punkte später von einem anderen Redner unterstützt. Auch die Postämter, unter denen Baden besonders zu leiden habe, sollten endlich gemindert werden. — Oberbürgermeister Dr. Guglmaier aus Lörrach erklärte, die Städte hätten dieses Vertrauen entgegengebracht, dieses sollte aber auch den Städten mehr Vertrauen entgegenbringen. Das könne dadurch geschehen, daß das Reich die Geschäftswelt der Städte nach jeder Richtung wahr. Der von Frankreich propozitierte Arbeitsvertrag durch das Reich sollte die Reichsregierung besondere Aufmerksamkeit schenken. Dieser Redner, wie auch Generaldirektor und Landesoberregisseur Schön unterstützen die bekannten Wünsche der badischen Winger im Hinblick auf den deutsch-französischen Handelsvertrag, während Direktor Schön noch ein besonderes Wort zur Kreditnot der Landwirtschaft und zur Distriktpolitik sprach. Bürgermeister Menges von Gernsbach unterstützte einige Wünsche der kleineren Städte und Gemeinden. Auch ihm kam der Zentrumsvorredner Heinrich als Vertreter der Arbeiterschaft auf die Weiterführung der Sozialpolitik zu sprechen und bemerkte, es habe den Anschein, daß viele Kräfte in der Industrie und auch bei der Reichsregierung nicht den nötigen Wert auf Hebung der Arbeitsfrage durch bessere Lohngestaltung legen. Die Mittel für den Wohnungsbau dürften unter keinen Umständen zur Deckung des allgemeinen Staatsbedarfs verwendet werden.

Die Antwort des Reichsanstalters

Darauf nahm Reichsanstaltler Dr. Lutzer das Wort und wies im Beginn seiner Ansprache darauf hin, wie sehr gerade in diesen Tagen das Gefühl für die Notwendigkeit des Zusammenrückens des gesamten deutschen Volkes in Wort und Tat lebendig gewesen ist. Die großen Wirtschaftsaufgaben, die für ihre Lösung aufgegeben werden müssen, können aber erst bewältigt werden, wenn wir auch in der großen Politik zu einem mitläufigen Handeln unter den Völkern kommen.

In seinen weiteren Darlegungen erklärte der Reichsanstaltler, wenn einmal das Reich ein besonderes Interesse auch für die Dinge habe, die sich in den Gemeinwesen vollziehen, so handele es sich darum nicht etwa um einen Angriff auf die Selbstbestimmung. Bei der fortschreitenden Umwandlung unserer großen Wirtschaftsbetriebe sei es selbstverständlich, daß die Regierung auch auf lokalen Gebiet tätig werden müsse, was notwendig ist. Nur Kreditfrage der Landwirtschaft betonte der Reichsanstaltler, daß ganz selbstverständlich alle zweckmäßigen Mittel angewendet werden müssen, um die Erzeugungsleistung des deutschen Bodens zu steigern. Auf die vorgebrachten Einzelfragen einzugehen, sei nicht möglich. Zum Schluß gab der Reichsanstaltler seiner Betriedigung Ausdruck, daß die ganze Erörterung von dem Gedanken getragen war, daß das Reich nur kommen kann von einer Befestigung unseres ganzen Volkes und Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.)

Die Sühne für die Ermordung des Sirdars

Am englischen Unterhaus teilte Unterstaatssekretär Mac Neill mit, daß von der Reichsregierung ein Betrag von 100.000 Pfund, die Sühne für die Ermordung des Sirdars, an dem Sirdar abzugeben, an die Witwen des Sirdars 10.000, 3000 an seine Adjutanten und 5000 an seine Kriegsmaschinenführer gezahlt werden sollen. Der Rest werde für militärische Zwecke im Sudan verwendet. (Lauter Beifall.)

Die Sühne für die Ermordung des Sirdars

Am englischen Unterhaus teilte Unterstaatssekretär Mac Neill mit, daß von der Reichsregierung ein Betrag von 100.000 Pfund, die Sühne für die Ermordung des Sirdars, an dem Sirdar abzugeben, an die Witwen des Sirdars 10.000, 3000 an seine Adjutanten und 5000 an seine Kriegsmaschinenführer gezahlt werden sollen. Der Rest werde für militärische Zwecke im Sudan verwendet. (Lauter Beifall.)

Die Sühne für die Ermordung des Sirdars

Am englischen Unterhaus teilte Unterstaatssekretär Mac Neill mit, daß von der Reichsregierung ein Betrag von 100.000 Pfund, die Sühne für die Ermordung des Sirdars, an dem Sirdar abzugeben, an die Witwen des Sirdars 10.000, 3000 an seine Adjutanten und 5000 an seine Kriegsmaschinenführer gezahlt werden sollen. Der Rest werde für militärische Zwecke im Sudan verwendet. (Lauter Beifall.)

* Die „Rechtzeit“ der Wähler. Entgegen einer kürzlich erschienenen unüberlegten Meldung wird offiziell mitgeteilt, daß es den Wählervereinigungen nicht erlaubt ist, irgend welche öffentliche Versammlungen zu geben, auch nicht die früher in den Reichsländern autorisierten Demonstrationen.

Die Finanzskandale vor dem Ausschuss

□ Berlin, 12. Febr. (Von unserer Berliner Büro.) Zu Beginn der heutigen Sitzung des preussischen Untersuchungsausschusses für die Barmat-Affäre wird zunächst der Bericht der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, der frühere Staatssekretär Dr. Meyer vortrug. Er wird befragt, wie die Industrie- und Handelskammer dazu kam, die Erstellung der Großhandelsbilanz an die Kammer der Export- und Import Kaufleute (Amegima) zu befürworten. Es lag ihr diesbezüglich eine Anfrage des Landespolizeipräsidenten Berlin vor. Die Industrie- und Handelskammer äußerte die Auffassung, daß eine Handelsbilanz erforderlich sei, weil die deutsche Firma Barmat abblühte. Es sei dabei weniger bedeutungsvoll, ob das Hauptgeschäft in Amsterdam diese Geschäfte erledige. Die Industrie- und Handelskammer hat sodann Nachfrage über die Amegima in Kreisen der deutschen Lebensmittelfirmen gehalten und auf Grund der eingehenden Antworten erklärt, es dürfe sich bei der Handelsbilanz für die Amegima, die hauptsächlich ein größeres Unternehmen darstelle, auch um volkswirtschaftliche Bedürfnisse handeln. Lieber die Zuverlässigkeit der Firma hat sich die Industrie- und Handelskammer nicht geäußert, weil es sich um ein ausländisches Unternehmen handelte und diesbezügliche Informationen daher der Polizei besser bekannt sein mußten als der Handelskammer.

Ministerialdirektor Köpfe vom Auswärtigen Amt soll sich äußern über die Beziehungen der Brüder Barmat zum Auswärtigen Amt, wobei es sich um wesentlichen um Angelegenheiten handelt. Im Januar 1921 erhielt der Zeuge als Vertreter des erkrankten Ministerialdirektors a. D. Köpfe, der die Abfertigung leitete, einen Brief vom Reichsanstaltler a. D. Bauer, in dem um Erleichterung der Durchreise der aus der Ukraine geflüchteten, in Rumänien aufgefundenen Familie Barmat nach Holland gebeten wurde. In den Vorakten befand sich ein Vermerk: „Der Reichsanstaltler des Innern ist damit einverstanden.“ — „Um die Durchreise dieser Familien kontrollieren zu können, habe ich,“ so befandet der Zeuge weiter, „eine Mitteilung der Grenzbehörden gegeben, weiter bin ich nicht mit dieser Sache befaßt worden. Als dann im Januar dieses Jahres das Büro des Reichspräsidenten sich mit uns in Verbindung setzte, um die in der Presse erhobenen Beschuldigungen demontieren zu können, habe ich Anweisung gegeben, sämtliche Barmat betreffenden Akten aus allen Abteilungen zu einem besonderen Band zusammenzuführen. In diese Akten hat lediglich die mit der Sache befaßte Stelle des Büros des Reichspräsidenten Einsicht gehabt. Sehr befinden sich die Akten beim Reichsunteruchungsausschuss. Ich habe in dem Erfragen lediglich eine humanitäre Maßnahme erklärt.“

In der Nachmittags-Sitzung wurde u. a. noch einmal der Berliner Polizeipräsident Richter als Zeuge vernommen. Richter muß zugeben, was er bereits nach in Rede gestellt hat, daß er nämlich dem Salomon Barmat eine Empfehlung an das Auswärtige Amt gegeben hat. Er betonte jedoch, daß er in nicht ordnungsmäßiger Weise keinem Privatsekretär Eider Vollmachten gegeben hat, an Beamte des Polizeipräsidenten Befehle zu erteilen.

Am Schluß der Sitzung kommt es zu sehr dramatischen Ausführungen. Ein kommunistischer Abgeordneter nennt die Verhandlung des Ausschusses eine Komödie, wird dafür vom Präsidenten mehrmals zur Ordnung gerufen, und als er keine Besserungen nicht zuläßt, aufgefordert, den Sitzungssaal zu verlassen. Als er dieser Aufforderung nicht nachkommt, läßt der Präsident den Sitzungssaal räumen, schließt die Öffentlichkeit aus und ruft nach der Parlamentswache, um den Kommunisten und zwei weitere kommunistische Ausschussmitglieder, die sich ihm angeschlossen hatten, entfernen zu lassen. Es heißt sich jedoch heraus, daß keine Parlamentswache im Hause ist. Darauf wird der als Zeuge amtierende Polizeipräsident Richter um Intervention gebeten. Richter nimmt den Auftrag an und entfernt sich für einige Zeit, um telefonische Befehle herauszugeben. Bald darauf erscheinen fünf Schutzpolizisten, betreten den Sitzungssaal und führen die drei kommunistischen Ausschussmitglieder hinaus.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit gibt der Vorsitzende Dr. Leidig dem Polizeipräsidenten Richter die Anweisung, dafür Sorge zu tragen, daß am Freitag für den Ausschuss eine Parlamentswache gestellt wird.

Neues Material gegen Richter?

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erzählt, haben die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in den letzten Tagen neues Material gegen den Berliner Polizeipräsidenten Richter ergeben, durch das dieser nicht nur der passiven Beteiligung, sondern auch der Begünstigung und anderer Delikte beschuldigt wird, jedoch das Ermittlungsverfahren und die Untersuchung nunmehr auch gegen ihn eingeleitet worden seien.

Zwei neue Verhaftungen

□ Berlin, 13. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) Bei der Untersuchung in dem Finanzskandal Barmat-Kaufleute ist die Staatsanwaltschaft auf Konten des bekannten Berliner Anwaltes, Kulturredaktors Dr. Werthauer und seines Sohnes Dr. Engelbert gestoßen. Aus den Unterlagen Anwalts und verstorbenen Zeugen ging hervor, daß die Anwälte zugunsten des Kaufleute-Konzerns sich gegen die Gesetze verhalten hätten. Daraufhin wurde zunächst Dr. Engelbert festgenommen. Kriminalbeamte begaben sich im Flugzeug nach Dresden, um auch Justizrat Dr. Werthauer, der dort zu einem Termin wollte, festzunehmen. Werthauer war aber inzwischen bereits wieder nach Berlin abgereist. Heute nacht traf der Zug hier ein. Oberstaatsanwalt Dr. Gaspari, ein Kriminalkommissar und mehrere Kriminalbeamte hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden und ortschaften Justizrat Werthauer trotz heftigen Protestes. Der Verhaftete wurde vorläufig als Polizeigefangener in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Hölle im Gefängnislazarett

Gestern vormittag ist Dr. Hölle aus dem alten Gefängnis in Moabit in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses überführt worden. Diese Überführung war erforderlich, da festgestellt wurde, daß Hölle an Herz-Kreislauferkrankung leidet.

Über den Stand der Untersuchung gegen Hölle wird berichtet, daß der Barmat wegen Intelligenz im Amt offenbar nicht aufrechterhalten werden kann, es scheint, als ob die Deutschen und Handelsbank schließlich in ihren Büchern das Konto geführt hätte, jedoch nach dieser Richtung hin sich nichts herausfinden gegen Dr. Hölle ergeben wird, ebenso werden dessen Beziehungen zum Bankhaus Rückert ihm nicht mehr zum Vorwurf gemacht. Dagegen beharrt der Oberstaatsanwalt bei seiner Auffassung, daß Dr. Hölle die großen Reichspostkredite an den Barmat-Konzern nicht gegeben hätte, wenn er nicht durch die ihm von Barmat gemachten Aussagen für seine Hinterleider Willa in gewisser Weise festgelegt worden wäre und sich zu einem mit den Interessen des Staates nicht vereinbaren Verhalten gegenüber den Barmats hätte verstehen lassen. Hölle soll erst dann wieder vernommen werden, wenn der Abgeordnete Lange-Hegermann von der Staatsanwaltschaft gehört worden ist.

Die Kredite der Reichspost

□ Berlin, 12. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) Von der Reichspostverwaltung wird zu der Kreditgewährung der Reichspost erklärt, daß der Reichspost durch die verschiedenen Transaktionen entstandenen Schäden bei weitem nicht den Umfang erreicht haben, wie es nach den Darstellungen der Presse erscheinen müsse. Der Ausschuss des Verwaltungsrates der Reichspost hat die Prüfung der Kredite beendet und hat dem Stenogramm gefolgt. Das Stenogramm des Verwaltungsrates ist zu der Feststellung gekommen, daß das vorhandene Material keinen Anlaß gegeben habe, an der Anzeigepflicht und Pflichten der Beamtenhaft zu zweifeln. Die Kreditgewährung der Post hat in den Tagen, als der Sonderausweis seine Prüfung abgegeben, rund 600 Millionen umfaßt, davon war der größte Betrag der Reichspost als Kredit, ein mindestens ähnlich großer Betrag an die Staatsbank und andere öffentliche Institute der Post gegeben worden. Wenige Wochen aus dem Zusammenhang heraus, die Summen nach aus der Zeit, da keine



Wir fordern unsere Mitglieder auf, den Vortrag mit Beisitzern des Reichstages Herrn Dr. Paul Schmittbecher aus Heidelberg über „Den Kampf um den Rhein“ Freitag, den 13. Februar, abends 8 Uhr im Casino II. 1. Hofstraß zu besuchen. Der Vorstand

Nichtlinien für die Kreditgewährung bestanden und sie wurde durch bewirkt, daß der Reichspostminister unmittelbar von sich aus Kredite an Barmat gab. Der Ausschuss hat im ganzen drei Kredite beantragt: 1. Den an Barmatmann; 2. Den an Lange-Hegermann; 3. Den an Barmat.

Über die Geschichte des Kredits an Barmatmann hat die Reichspostverwaltung bereits heute früh im „Vorwärts“ ausführlich Auskunft erteilt. Es hat sich bei dem Geschäft mit der Deposition- und Handelsbank, für die später die Mannesmann U. B. eintrat, um Goldkäufe in Höhe von 900.000 Goldmark gehandelt, für die Reichspost 800.000 Mark erhalten hat, jedoch der durch die Goldkäufe Verlust 100.000 Mark beträgt. Als Mannesmann nach dem Verlangen der Deposition- und Handelsbank die volle Bürgschaft übernahm, mußte die Reichspost diesem Bürgen entgegenkommen. Die Gegenleistung bestand in einem Zinsfuß von 7 1/2 Millionen Mark und darin, daß der Zinsfuß auf den Reichsbankdiskontsatz erniedrigt wurde. Bei dieser Regelung lautete, wie die Reichspostverwaltung behauptet, die Post keinerlei Gefahr, auch nur einen Pfennig des im ganzen 7 1/2 Millionen Mark betragenden Kredits zu verlieren. Was ist in den Kreisen der Reichspostverwaltung der Ansicht, daß auch bei dem Kredit an Lange-Hegermann, der auf Anregung Hölles von der Abteilung München gemährt wurde, keine Verluste entstehen werden. Unbestreitbar ist, daß das Geld für die betriebl. Gebiete bestimmt war, zwar noch kein Teil, aber in andere Hände geflossen ist.

Der auf Anregung Hölles an Barmat gewährte Kredit beträgt 1 1/2 Millionen. Alle darüber hinausgehenden Kredite sind nicht von der Post unmittelbar gegeben worden. Der Kredit ist geflickert durch Effekten im Goldwert von 4 1/2 Millionen, außerdem durch die Haftung der Garantibanken und 17 anderen Institutionen. Wie viel der für sich gegründeten Treuhänder-Gesellschaft dieser Summe wieder einzubringen gelingen wird, bleibt abzuwarten.

Aus dem Reichstag

□ Berlin, 13. Febr. (Von unv. Berliner Büro.) Im Reichstag ging es auch am Donnerstag nicht ohne die übliche Erklärung ab, nur hat Herr Solmann, der diesmal mit einem Kommunisten, im nicht zu Antona, sondern am Schluß der Sitzung des Reichstages, Anträge der Berliner Kommunisten und rechtsgerichteten Kreise dem Reichstag vorgetragen, um die Haltung der sozialdemokratischen Minister des ersten Kabinetts Stresemann in der Angelegenheit der Kreditkredite zu verurteilen. Das Thema ist bereits mit Erklärungen und Gegenklärungen außerhalb des Reichstages reichlich behandelt worden, ohne daß sich bisher völlige und relative Klarheit über die einzelnen Punkte der Verantwortlichkeit geminnen konnte. Da bestimmte Behauptungen der einen Seite mit der anderen Bestätigung von der anderen Seite abgeglichen werden. Innerhalb der Reichstagskammer sind bereits bekannte Tatsachen einer neuen Klärung unterworfen. Solmann gibt an, daß die sozialdemokratischen Minister — also außer ihm Robert Schmidt und Braun — am 20. Februar 1923 dem Kabinettsrat die Kreditkredite stimmten, der den Reichsanstaltler ermächtigte, mit den Industrievertretern zu verhandeln. Aber, so betont Solmann, während die „Kreditkredite“ nicht erfolgt unter der „Schlüsselantwort“ der Reichsregierung, daß die Belastung des Reichs gemindert werden und daß die Rückzahlung der Summen nicht ohne einen Befehl der Reichsregierung durchzuführen seien, sondern ohne einen Befehl der Reichsregierung durchzuführen seien, in welcher Form die sozialdemokratischen Minister des Kabinetts Stresemann diesen Standpunkt protokolliert festhalten haben. Wofür gibt die Denkschrift der Reichsregierung über diese Punkt nähere Aufschlüsse. Von Wichtigkeit ist auch die Behauptung Solmanns, daß sowohl er, wie der damalige Reichsanstaltler Robert Schmidt in der Kabinettsitzung vom 11. November 1923 die Stellungnahme ausdrücklich damit bekräftigt haben, daß sie die Verantwortung für die Kreditkredite nicht übernehmen können, weil bei der Rückzahlung, mit der sie ihnen angetan wurden, die Reichsregierung nicht zu überlegen sei. Man kann nur hoffen, daß diese Erklärung Solmanns die letzte ist von denen, die hinzunehmen mit in diesen Tagen genügt waren. Es läßt Herrn Solmann nachher an, vor den Mitgliedern, die er herausgefordert, steht auch und darauf zu werden und so in Aussicht zu stehen, daß dieser Unfug sich nicht über dem Parlament verhalten wird.

Voran eine der Sozialdemokratischen Erklärung die Weiterbestehen des Staatsarbeitsministeriums, die sich hauptsächlich auf das Verbot der Reichsregierung beziehen und den alten Streit „Kredite und Kreditkredite“ wieder aufleben ließ. Es war aber in die Einzelheiten der Debatte sich vertiefen, welche Reichstagsrede unter andeutendem Schweigen des Hauses der furthabenden

Die über die Rechte „Minister Stein“ herausgegebenen 11. Zwei Bilder, die uns aus diesen Unfällen erzählen, hat Vöde heraus: Einmal, daß wir die materielle Lage der Hinterbliebenen nach Möglichkeit zu erleichtern trachten und zum anderen, daß wir immaßlich bemüht sein müßten, die Schulkinder in den Betagerten zu verbessern.

Die Kommunisten trachten auch aus diesem traurigen Unfall parteipolitischen Kapital zu schlagen. Sie beantragen in parlamentarischer Form die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. Das Haus beschloß aber zunächst, der händigen Sicherheitskommission, die dem Betriebsrat der heimatseligen Arbeit nicht Rücksicht zu zugeben.

Der Kontrollbericht fehlt noch immer!

□ Berlin, 13. Febr. (Von unv. Berl. Büro.) An unterrichteten Kreisen befindet man, daß der Bericht der Militärkontrollkommission überhaupt nicht veröffentlicht werden wird. Man wird, so glaubt man in diesen Kreisen, uns nur wieder eine Liste überreichen, in der möglichst unbestimmt und allgemein ausgedrückt wird, was wir abzufüllen hätten. Das könnte dann jederzeit einen bequemen Anlaß zu neuen Auflagen und neuen Forderungen geben. Kurz, es bliebe bei der Schraube ohne Ende, die uns durch all die Jahre gequält hat.

Es wird festgehalten sein, daß irgend welche tatsächlichen Forderungen uns immer noch nicht bekannt sind. An dem, was gerade jetzt verlangt, beantragen nicht so sehr die eigentlichen militärischen Fachleute. In der Beziehung, kann man uns, ohne und würde man den Millionen entgegenkommen, soweit ihre Wünsche nicht gerade in das Leben unseres „Heeres“ eingriffen. Daß ein Kontrollbericht uns nicht erfüllt und nicht gebildet würde, wissen wir überbel mit alle. Daß man in der einen oder anderen Abteilung sich auch mit tatsächlichen und kriegswirtschaftlichen Fragen beschäftigt, wird nicht zu verhindern lassen. Über die Frage der studentischen Sozialvereinigungen oder sind wir uns alle noch gerade einig. Hier ist ein Nebenbei in der Sozialpolitik vorzunehmen, die in Zukunft zu vermeiden man jetzt entschlossen ist.

Bereits 119 Tote geborgen

Dortmund, 13. Febr. Nach Mitteilung der Lebensversicherung „Minister Stein“ sind 119 (Einkaufsmannschaft) Tote geborgen. Die Aufnahmungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Schätzungsweise werden noch zwölf bis vierzehn Bergleute gerettet.

Der Reichsanstaltler wollte bis 13 Uhr auf der Hagelstraße und hatte eine Unterredung mit dem Betriebsrat.

Sportliche Rundschau
Frankfurter Brief

Im Vordergrund der Anteilnahme aller Fußballhänger des Rheinlandes stand diesmal die Frage nach dem Abschneiden unseres Bezirksmeisters in seinem ersten Kampfe um die Süddeutsche Meisterschaft...

Zur gleichen Zeit erging es auch der Frankfurter Eintracht, die in Freiburg den Fußballklub in Hochform trat, nicht viel besser. Auch sie kann bei ihrem 3:7 gewisse Entschuldigungsgründe ins Feld führen...

Lebrigens hatte auch die Männermannschaft der Eintracht, die sich an der Fahrt beteiligt hatte, wohl ihren schönsten Tag, denn die Elf, die in dieser Gegend in ihrer Altersklasse als unbesiegt gilt...

Die Offenbacher Riders schritten auf ihrer Süddeutschen Reise noch verhältnismäßig günstig ab, denn sie spielten gegen den Stuttgarter Sportklub 1:3 und tags darauf gegen den Verein für Rasenspiele 1896 Heilbronn, 2:2.

Der 1. Fußballklub 1893 Hanau kam auch nicht sehr beladen nach Hause. Er hatte sich in Mainz beim Fußballpartei 1905 eine 0:3 Niederlage geholt, auf die er wohl nicht vorbereitet war...

Ein Ortstreffen gab es zwischen der Union und dem nunmehr abgetragenen Verein für Rasensport 1901, bei dem die ersteren unbedeutend hoch mit 4:1 gewannen. Mit zwei Toren weniger hätten sich die Sieger auch nicht bedauern können...

Sportklub-Bürgel, der andere aus der Oberliga ausgeschlossene Verein, verlor sich die Zeit in einem Schiffschachspiel gegen den Verein für Rasensport 1893 Heilbronn, 2:2.

gegen den Verein für Rasensport 1893 Heilbronn, 2:2 die Oberhand behielt. In der Kreisliga hat sich die Vase nunmehr ganz wesentlich gefüllt...

Da die Frankfurter Sportfreunde von der Turn- und Fußballvereinsliga-Oberstufe nicht ein zweites Mal scheitern wollten, hatte man vorausgesehen. An dem diesmaligen Spiel, das erst beim Schlußhaustrahl stand und äußerst hart erkämpft werden mußte, übertrug aber gerade der alte Oberhand auf der einen, der erneute Siegswille auf der anderen Seite.

Sportverein 1910-Braun schlug den 1. Fußballklub 1902 Heilbronn nach Ervorten 3:2 und bezog hierdurch erneut, daß er auf seinem Gelände keinen Gegner zu fürchten braucht. Nur hätte diese Besetzung in etwas verblühenderem Tone abgeben werden dürfen.

Borussia-Frankfurt kämpfte gegen Victoria und 1912-Edenheim, von der ersten bis zur letzten Minute auf Sieg. Ein Riesenschuß von Eiler, wie es die Borussia seit langem nicht mehr zu sehen vermochte. Der Erfolg blieb schließlich nicht aus...

Die Frankfurter Dinamo rang die Spielvereinsliga 1903-Edenheim mit einem 3:2 nieder. Die Eisenern liehnt ihre einstige alte Form nunmehr wiederzuerlangen zu haben. Sportverein 1905-Homburg war spielfrei.

Im Südbayrischen Bezirk Germania-Bieber in seinen drei noch ausstehenden Spielen nur noch einen einzigen Punkt, um für jeden anderen Weiblichkeitswärter unersichtbar zu werden. Die Germania werden diese Kleinigkeit noch mühelos schaffen...

Sportverein Offenbach leistete sich wieder einmal eine Niederlage, indem er auf eigenem Felde der Sportvereinsliga 1911-Bürgel mit 0:1 den Vorzug ließ. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Niederlage verdient war oder nicht.

Bei dem Rückspiel des Fußballvereins Spremlingen gegen die Victoria Büdingen gab es lange Geschieber bei den Spremlingern, die bei der ersten Begegnung auf fremdem Felde mit 3:2 Sieger geblieben waren und deshalb diesmal nicht an eine 1:4 Niederlage gedacht hatten.

Die Begegnung Teutonia Hausen mit dem Sp. Kl. 1905 Dikendorf, wurde durch einen Offizier wegen Hände im Strohdamm zu Gunsten der Teutonen entschieden. 1:0 ist ein sehr inappes Ergebnis. Man hätte den Teutonen einen deutlicheren Sieg angetraut.

Nach dem letzten Spielabschluß nahm sich Union Wighausen sichtlich zusammen und lieferte dem Sp. Kl. 1906 Heusenstamm ein tadelloses Spiel. Allerdings nur, inwiefern das Benehmen in Frage kommt. Die Leistungen konnten nicht gerade begeistern...

U. V. K. Neu-Heusenstamm hatte kein Verbandsspiel und schlug, wie oben erwähnt, den Sportklub Bürgel in einem Schiffschachspiel 2:0. Im Dänemarkreise hat Victoria Büdingen wieder einmal turndoch gewonnen. Nicht ganz so hoch, wie man es bei dieser Mannschaft teilweise gewohnt ist...

Der Verein für Bewegungsspiele Groh-Kudelm trennte sich auch diesmal vom Sport 1860 Hanau mit einem Unentschieden. Beide Vereine sind wohl tatsächlich ganz gleichwertig. Beim ersten Male lautete das Ergebnis 1:1, diesmal 1:0.

Aus Rüdigen-Langensiebach kommt wieder eine Schreckenstunde. Die Spielvereinsliga hatte die Hanauer Victoria 1894 zu Gast und führte in einem nicht sonderlich aufregenden Kampfe 2:1, als plötzlich der noch jüngere Erbe wieder erstmalig spielende Gerhard vom Vizeverein einen Gegner mit den Füßen zu bearbeiten anfing...

Der Tabellensechste, Sportgemeinde 1911, ließ sich vom Sportverein Klein-Steinheim 2:0 kloppen. Auch beim Sieger beliebt übrigens noch schwere Weiblichkeitsfahr. Sportverein 1920 Hanau gewann nicht ohne Mühe gegen den Fußballpartei 1905 Dammit mit 2:1. Die beiden Punkte werden bei der Abstiegfrage vielleicht von großer Bedeutung sein können.

Der Tabellensechste, Sportgemeinde 1911, ließ sich vom Sportverein Klein-Steinheim 2:0 kloppen. Auch beim Sieger beliebt übrigens noch schwere Weiblichkeitsfahr. Sportverein 1920 Hanau gewann nicht ohne Mühe gegen den Fußballpartei 1905 Dammit mit 2:1.

Der Tabellensechste, Sportgemeinde 1911, ließ sich vom Sportverein Klein-Steinheim 2:0 kloppen. Auch beim Sieger beliebt übrigens noch schwere Weiblichkeitsfahr. Sportverein 1920 Hanau gewann nicht ohne Mühe gegen den Fußballpartei 1905 Dammit mit 2:1.

Der Tabellensechste, Sportgemeinde 1911, ließ sich vom Sportverein Klein-Steinheim 2:0 kloppen. Auch beim Sieger beliebt übrigens noch schwere Weiblichkeitsfahr. Sportverein 1920 Hanau gewann nicht ohne Mühe gegen den Fußballpartei 1905 Dammit mit 2:1.

Der Tabellensechste, Sportgemeinde 1911, ließ sich vom Sportverein Klein-Steinheim 2:0 kloppen. Auch beim Sieger beliebt übrigens noch schwere Weiblichkeitsfahr. Sportverein 1920 Hanau gewann nicht ohne Mühe gegen den Fußballpartei 1905 Dammit mit 2:1.

Der Tabellensechste, Sportgemeinde 1911, ließ sich vom Sportverein Klein-Steinheim 2:0 kloppen. Auch beim Sieger beliebt übrigens noch schwere Weiblichkeitsfahr. Sportverein 1920 Hanau gewann nicht ohne Mühe gegen den Fußballpartei 1905 Dammit mit 2:1.

Der Tabellensechste, Sportgemeinde 1911, ließ sich vom Sportverein Klein-Steinheim 2:0 kloppen. Auch beim Sieger beliebt übrigens noch schwere Weiblichkeitsfahr. Sportverein 1920 Hanau gewann nicht ohne Mühe gegen den Fußballpartei 1905 Dammit mit 2:1.

Die ganze Welt soll es wissen, daß wir uns heute verlobt haben. Emmy Kneller, Willy Müller. Baden-Baden Ludwigshafen Mannheim, den 13. Februar 1925.

Amtlliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Gebäudelienbesitzer. Wir erlauben uns Zahlung der am 1. Febr. 1925 fällig gewordenen Gebäudeliensteuer für Januar 1925 mit einer letzten Anlauf von 8 Tagen...

Schreiber Orangen. schöne süsse Frucht. 10 Stück 75 - 90 - 1.20. Mandarinen 50 Pf. Äpfel 10 Pf. 1.75 u. 2.40. Helvetia-Confituren große Auswahl. Schreiber.

Verkaufte Lebensmittelgeschäft. Gasherd (Junker u. Hub) billig zu verkaufen. Bachstr. 3. 2. Tr. rechts. Kinderwagen. Gebraucht mit Kinderbüchsen zu verkaufen.

Metzgerei L. Mannheimer H 7 38. empfiehlt seine Fleisch- und Wurstwaren. Kalbfleisch 85 Pf. Kalbfleisch 90 Pf. Frisches Ochsen- u. Rindfleisch 80 Pf. Frisches Fleisch 50 Pf. Schweinefleisch 1.00 Pf. Schweine-Kotelett 1.20 Pf. Hammelfleisch 70 Pf. Hammelfleisch 80 Pf. Ochsenbacken 50 Pf. Süß, gekocht 50 Pf. Kalbsköpfe 55 Pf.

Offene Stellen. Stenotypistin. von groß. Vorkenntnissen. Zweitmädchen. für Küche und Haushalt. Anfängerin. für Büro Arbeit geeignet. Fräulein. für Küche und Haushalt.

KANDER. Konserven. Kolonialwaren. Weine u. Liköre. la. Nußschinken 1-3 Pfund per Pfund M. 1.60. Rostocks-Wurstchen 6 Paar Dose 1.50. Oelgardinen 1/3 Dose 38, 48 Pf. Kieker Heringe in Oelen Dose 75 Pf.

Die  **Stimme der Welt**

Wie eine Zeitung entsteht!

Film-Aufnahmen

in den Betrieben der

Neuen Mannheimer Zeitung

vorgeführt in jeder Vorstellung des

Palast-Theaters

vom 9.-16. Februar

Jeder Besucher erhält eine belehrende illustrierte Abhandlung kostenfrei

Programm des Palast-Theaters „Die Harpune“ Grossfilm in 6 Akten
 „Die Wunder des Amazonasstroms“ Expeditionsfilm in 5 Akten.

Mehl-Verkauf

H 6,4
Teleph. 5558

Heinrich Pflästerer

H 6,4
Teleph. 5558

Weizenmehl für Haushaltungsbedarf:
 Phönixmehl, Spezial-Haushaltungsmehl, Weizengrieß und
 Graupen, Eierfeigwaren, Backpulver und frische Hefe.

Futter-Artikel: Futtermehl, Kleie und Hühnerfutter.

→ Abgabe erfolgt auch in kleinsten Mengen. ←

National-Theater Mannheim
Vorstellung Nr. 175
Freitag, den 12. Februar 1925
V. B. 1915—2925 u. 2221—2300 u. 2501—2550
u. 2576—2590 u. 16 044—16 093
F. V. B. 4994—4124 u. 4219—4210 u. 4987—5018
u. 5184—5199

35. Vorstellung außer Miets
I. Gastspiel
„Der Maskenwagen der Holtorf-Truppe“
König Nikola
„oder so ist das Leben“
Schauspiel in 9 Bildern mit einem Prolog
von Frank Wedekind
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 9 1/2 Uhr

Nikola, König von Umland
Anna, seine Tochter
Peter Fuchs, Schlichtermeister
Fritz Fuchs, sein Sohn
Andreas Weiser
Graf Otto Händl
Friedrich, Damenschneidermstr.
Schäfer
Gemeinderat
Landrichter
Müller
Jäger
Schneidergesellen

Bürger von Perugia

94



Zwei Welten!
Das abenteuerliche Leben der Wal-
fischlänger sowie das eigenartige
Gemeindeleben der Quaker —

Die Harpune
6 Akte sehen Sie in dem großen Film 6 Akte

Als zweiten großen Film bringen wir:
DIE WUNDER DES AMAZONENSTROMS
5 Akte
Zur Einführung!

Mit dem Expeditionsfilm hat sich die Kinematographie ein neues Gebiet reicher Betätigungsmöglichkeiten und bereits auch reichlicher Erfolge erobert. In die Reihe dieser Filme tritt als Neuerscheinung unser Film von den Wundern des Amazonasstroms. Er ist von einem Spezialisten, dem Professor Prospero de Wella Saralva, in dreijähriger, ebenso mühevoller als heldischer und oft außerordentlich schwieriger und gefährlicher Arbeit aufgenommen worden. Das rätselhafte Gebiet des gewaltigen Amazonas mit seinen unermesslichen Urwäldern, ihrer bunten Tier- und Pflanzenwelt, mit dem eigenartigen Leben und Treiben einer dem Untergang gemeldeten Menschheit, die paradoxen Wirtschaftsverhältnisse dieser fruchtbaren Landschaft, all das bildet den Gegenstand unseres Films, der in fünf Teilen eine Fülle von aussehenswerten Bildern vor unseren Augen entrollt.

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.05.

Palast-Theater

Am Samstag, den 14. Februar sind

folgende Kaffees
die ganze Nacht geöffnet

- Börsen-Kaffee, E 4, 12/16
- Becks Kaffee Friedrichsbau, Breitestr.
- Kaffee Grethel, Breitestr.
- Kaffee Kinzingerhof, N 7, 8
- Kaffee Liederkranz, E 5, 4
- Kaffee Linsner, L 12, 16
- Kaffee Mack, Seckenheimerstr. 18
- Kaffee Merkur, N 3, 12
- Palast-Kaffee, O 7, 7
- Kaffee Rheingold, Kaiserring 30
- Kaffee Schmitt, K 2, 18
- Schmeidlers Kaffee Union, D 3, 12
- Kaffee Schleuer, P 2, 8
- Teestube Strieder, O 6, 9
- Theater-Kaffee goldener Stern, B 2, 14
- Kaffee Weller, Dalbergstr. 3

Feuerio
Große Karneval-Gesellschaft
Nassheim L. V.
Samstag, den 21. Febr. 1925, abds 8 Uhr 11
Großer Bürger-Maskenball
mit Prämierung der originalsten Masken,
in sämtlichen Räumen des „APOLLO“, O 6, 4.
Eintrittspreise: Mitglieder M. 3.—, Nichtmitgl.
M. 6.—, Vorverkauf: Zigarrenhaus E. Dreher,
E 1, 18 und A. Hoffmann, H 1, 1 und O 6, 5.
Der Elfer-Rat. 1850

Haus
mögl. mit freierwendb.
Bauweise bei hoher Ra-
umhöhe zu kaufen gefucht
Küchenschr. mit 8, Y. 99
a. b. Gefächelt. *4218

Spiegelschrank
gut erhalten, zu kaufen
gefucht. Angebots unter
U. U. 44 a. b. Gefächelt.
Helle Nr. 28. *4206

Groß-Box-Kampf-Tag am Sonntag, 15. Febr. abds. 7 1/2 Uhr, Nibelungensaal

3 erstkl. Rahmenkämpfe
und der Hauptkampf:
Paul Samson - Körner
gegen
Jean Gilles Frankreich

Karten zu Mk. 1.— bis 5.— u. Steuer an folgenden Verkaufsstellen: Hechel, O 3, 10, Mannh. Musikhaus, P 7, 14a, Verkehrsverein, Rathausbogen u. O 7, 11, Zigarrenhaus Strauß, E 1, Zigarrenhaus Kremer, D 3, Spöthaus Nickel, E 2, Buchhandlg. Schenk, Mittelstr. Zigarrenh. Vöckel, Gomardplatz, Zigarrenh. Weick, O 3, 9, Belienstr. 43 u. Wartenhaus u. d. Neckarbrücke.

Ufa-Theater P 6 **Schauburg K 1**

Täglich der beste deutsche Film seit Jahren in beiden Ufa-Theatern:
(Der neue Zeitabschnitt in der Filmkunst!)

Der letzte Mann

Manuskript: Carl Mayer. Regie: F. W. Murnau
In der Titelrolle der berühmte große Künstler
Emil Jannings

Anfangszeiten des Programms 4 1/4, 6 1/4 u. 8 1/4 Uhr | Eintritt jedoch jederzeit
„ Janningsfilms 4 1/4, 6 1/4 u. 8 1/4 „ | Kassenöffnung 3 Uhr.

Japanisches Blüten-Fest

Freitag, den 13. Februar 1925
von 8 Uhr abends bis 3 Uhr morgens

im
Weinhaus Atlantic
Mannheim, P 6, 17/18.
Telephon 3995 *4336

Baumaschinen!

Die Firma
Kaiser & Schlaudecker, Maschinenfabrik, St. Ingbert/Saar
B0697

Liefert prompt ab rechtsrheinischer Station ihre bewährten Erzeugnisse in
Betonmischmaschinen Patent Kaiser,
Turmdrehkränen Dreimotorensystem,
Drehkränen aller Art für Hand- u. Motorenbetrieb,
Baugrubenaufzüge,
Winden aller Art, Baugeräte.

Anfragen wollen unmittelbar an das Stammhaus St. Ingbert gerichtet werden. Unverbindlicher Vertreterbesuch und fachmännische Beratung kostenfrei.

Die Zeitungs-Anzeige
ist das beste und billigste
Werbemittel

Sonder-Angebot!
Gute offene Weine
Weißweine:

- 22er Edenkoberer per Liter 0.80
- „ Nalkammerer 1.20
- Spanischer Weißwein 1.20
- 23er Freinsheimer Rosenbühl 1.60
- 21er St. Martin Schloßberg 2.40

Rotweine:

- 23er Ungsteiner Rotwein per Liter 1.00
- Spanischer Rotwein 1.20
- Koussillon-Rotwein 1.20
- 23er Zeller Rotwein 1.80

alles einchl. Steuer.

Südweine:

- Alter Malaga, garantiert echt per 1/2 Liter 2.00
- Original Insel Samos 2.10
- Muskateller 2.40

einchl. Glas und Steuer.

Madeira - Sherry - Portwein billigst.
Bei Tischabnahme Lieferung frei Haus. 5121

Weinhandlung Max Pfeiffer
Schwetsingerstraße 43 und Q 3, 22 - Tel. 5128.

Kleiner Laden
ganz in guter Lage
(Zentrum) bester
Angebot um T. 8. 17
a. b. Gefächelt. *4348

Lager
ab, Arbeitsraum, Tisch,
mit Zerkleinert. im 2te
Sohnraum ist zu ver-
mieten. Zu verk. *4391
Brüder, Polenzstr. 62.

Kleiner heller Raum
ca. 20 qm, als Büro od.
Sohnraum zu vermiet.
Tages in der Gefächelt-
straße Nr. 28. *4348

Bade-Aerzten
wird das Novoplin
Pflanzensalbe als
das Allgemeinbefin-
nen günstig beein-
flussender Bade-Zu-
satz und Novoplin
Pflanzensalbe-Franz-
branntwein als Ner-
ven und Muskeln
kräftigende schmerz-
stillende Einreibung
empfohlen. 5309

Zu haben bei:
Gustav Rennert
Hauptgesch. G 5, 14
Pflanzl. 8 1, 9 u.
Mittelstr. 59

ALHAMBRA

Nur noch einige Tage!
Das Riesen-Filmwerk:
Die zehn Gebote!
14 Akte (2 Teile) in einem Spielplan
in meisterhafter Weise zeigt der Film:
im I. Teil:
Die Kinder Israel in der ägyptischen Knechtschaft!
Der Zug durch die Wüste
und die Verfolgung durch die Streitwagen
des Pharao!

Der Durchgang durch das rote Meer
und die Vernichtung der Ägypter.

Das goldene Kalb!
Moses auf dem Berg Sinai empfängt
die 10 Gebote

im II. Teil:
Ein modernes Drama
Anfang täglich 3, 6, 8, 30 Uhr.
Zutritt zu jeder Zeit!

Sonntag, 15. Februar
vormittags 11 Uhr:
Nur einmalige Aufführung
des neuen
Columbus-Film
mit Vortrag des Korvetten-
kapitän Roedenbeck.

Alhambra - Lichtspiele
Sonntag, den 15. Februar
11 Uhr vormittags Em16

Filmvortrag
COLUMBUS
der größte Dampfer Deutschlands
31.184 Br. Reg.-Tonnen, Länge 236 m
Norddeutscher Lloyd, Bremen

Vortragredner:
Korvettenkapitän a. D. Roedenbeck

Der Schiffsarzt, der in der Tiefe
schützt und spannungsvolle See- und New
York-Gäder mit wissenschaftlichen
Vorlesungen, die den Bau und Betrieb
des Oceanliners zeigen. Film u. Vor-
trag sind überall bestens anerkannt.

Kartenververkauf:
Theaterkasse u. Lloydreisbüro, Hansahaus
Näheres siehe auch Plakate

Eine neue Betonmischmaschine
mit Beschickungswerk
zu verkaufen. Telefon 7914 5137

Unsere 7 Februar-Schlager!



Damenschür- u. Spangenschuhe in Rivbox und Roß-Chevreaux 6 ⁷⁵	Damen-Lack-Schnür- u. Spangenschuhe Seltene Kaufgelegenheit! 8⁹⁵ Seltene Kaufgelegenheit!	Herrn-Rindbox- und Roß-Chevreaux-Stiefel 10²⁵
Feinste Rahmenarbeit Damenschür- u. Spangenschuhe in Boxcall und Roß-Chevreaux 10⁵⁰		Feinste Rahmenarbeit Herren 14⁵⁰
Herrn-Rindboxstiefel 6⁹⁵ <small>Ganz besondere Kaufgelegenheit!</small>		Feinste Rahmenarbeit Herren 16⁵⁰ <small>zum Teil mit Doppelsohlen in Boxcall u. Chevreaux, breit und spitz Herren</small>

Größte Auswahl in **Tanz- und Gesellschaftsschuhen** in Lack, Seide und Brokat

Romeo

Schuh A. G.

Verkaufsstelle: **Romeo: Mannheim, J 1, 5, Breitestraße**

Grosser Strumpf-Verkauf

Wir hatten Gelegenheit große Posten **Damenstrümpfe, Herrensokken** mit kleinen fast unsichtbaren Webfehlern zu kaufen, die wir zu den folgenden **enorm billigen Preisen** in den Verkauf bringen.

Ein Posten Damen-Strümpfe Seidenllor, schwarz und alle Modeltarben Paar 1.10	Ein Posten Damen-Strümpfe teils Seidengrill, teils Seidenllor, teils Macco, in viel. Farben Paar 1.20	Ein Posten Damen-Strümpfe erstklass. Seidenllor schwarz und farbig Paar 1.48
Ein Posten Damen-Strümpfe Kunstseide, feste Qual. in vielen mod. Farben Paar 1.85	Ein Posten Damen-Strümpfe Kunstseide erstklassige Qualität in den neuesten Farben Paar 2.45	
Ein Posten Herren-Socken einfarbig und gestreift Paar 65 Pf.	Ein Posten Herren-Socken moderne Streifen und Karos, vorzügl. Qualität Paar 1.20	Ein Posten Herren-Socken Kunstseide, erstkl. Qualität, in aparten Farben Paar 1.95

Außerdem unsere bekannten **Spezialmarken:**

Damen-Strümpfe verstärkte Ferse und Spitze Paar 32 Pf.	Damen-Strümpfe erstkl. Seidengrill, schwarz und farbig Paar 98 Pf.	Damen-Strümpfe aus tadell. Seidenllor, in modernen Frühjahrsfarben Paar 2.65	Damen-Strümpfe Tramatin, Ersatz für feine Seide, Lachwarz und allen Modeltarben Paar 4.95
Herren-Socken bunt verstärkte Ferse und Spitze Paar 75 Pf.	Herren-Socken erstkl. Qualität Fantasie-Mustar in modernen Farben Paar 1.85, 1.60		

Beachten Sie unser Spezial-Strumpffenster. Täglich Eingang von Neuheiten in Strümpfen fürs Frühjahr.

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM, K 1, 1 2 Breitestrasse

Kaufe gleich zahle später.
freier Kontoverkehr. Jeder Verkauf ist streng diskret!

Gummimäntel
Regenmäntel
Sportbekleidung

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
Mannheim **34, 11** **DBG** Th. Lucas & Co. gegenüber „Dariacher Hof“

Heirat.
Sandsteinarbeiter, 30 J., evgl., mit großer Vermögen, wünscht Heirat in guter Stellung. Bitte an seine Adresse S. 8, 92 c, b. Güldstr. Heile b. 94. w. d. **Heirat**

Unterricht.
Wer beteiligt ist an Englisch u. Französisch 1. Klasse u. Fortgeschrittene Stunden 30 u. 40. **Wags. Q. R. 123 a. a. 101**

Vermischtes.
Frack- und Smoking-Anzüge
lehweise in unserer Leih-Abteilung
Engelhorn & Sturm Mannheim

Nähmaschinen
repariert und verkauft **Reußen. L. 7, 3. Tel. 2414 538**

Golegenheitskauf!
Weiße Bettfedern
100 Stück 4. **Remmert Ww. T 2, 4**

Billiges Fleisch
la. Ochsenfleisch Pfund **90 Pf.**
Schweinefleisch Lappen und Braten, Pfund **1.00**
*4310] bei 2 Pfund . . Pfund **90 Pf.**
Prima Krakauer . Pfund **1.00**
Metzgerei Schwing
Schweizergasse, 12, Tel. 2894.

Besser als Bodenöl!
Verwenden Sie für bessere Fußböden, Treppen, Türen u. s. w. nur noch das neue **Bodenwachs**
Mohren-Beize
Wuchendeckung ist freibleibend, sehr ausbleibend, färbt u. wäscht den Boden gelb, braun oder rotbraun u. gibt ihm prächtiges Aussehen. Ueberall erhältlich. — **Einziges Hersteller: Gram & Locher, Chem. Fabrik Schwab. Gmünd. Gm. 21**
Verteiler: **Jon. Waldmann, Rauchwaren-Handlung, Hauptstr. 177.**

Spenglerarbeiten
Jeder Art, sowie *4367
Installationsarbeiten in Gas, Wasser und Sanitäre Anlagen übernimmt **Joseph Mittel, Akademiestr. 3**
Spengler- und Installationsgeschäft
Telephon 10994 Werkstätte: Werlstr. 29

Billiger Verkauf
von Ober- u. Unterwäsche, Krügen, Bett-Wäsche, Tisch-, Hand- und Taschentücher, Schlupfhosen, sowie Trikotagen, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Schals und Woll. 1846
Große Auswahl in Strickwesten
Teilzahlung gestattet ohne Aufschlag
Georg Kesten, Ausstattungsgeschäft G 7, 9 Telephon 5452 G 7, 9

Wiesbaden. HOTEL REICHSPOST
Nicolae-Strasse 16/18. — 5 Min. v. Bahnhof.
Bekanntes Haus von gutem Ruf. Erstkl. Küche. — Wein im Ausschank. **Pfingstteller Märchenler, Münchner Spaten, Gemüthliche Außenhaltung. 511**
Emil Zorn, langjähr. Besitzer.

Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 8, 2

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen

Jeder Art und Größe. Gaschaltin Personal. Erstklassiges Material. Weltbekannte Garantie. Billige Preise. Vorkalküle u. Berechnungen kostenlos.

RHEINELEKTRA
Bast-L. Ludwigstr. 74, 11 (gegen Postamt)
Fernruf 7877